

*Olaf Schultz-Friese*

Heilpraktiker

Konradin-Kreutzer-Straße 50

Tel. 07581 - 28 61 \* Fax 07581 - 30 65

[www.naturheilpraxis-bad-saulgau.de](http://www.naturheilpraxis-bad-saulgau.de)

[www.geist-und-gesundheit.de](http://www.geist-und-gesundheit.de)

**D 88348 Bad Saulgau**

## **Betty Baxter – von Christus wunderbar geheilt**

„Heilungswunder scheinen im allgemeinen irgendwo in weit entfernten Ländern stattzufinden, doch nun ereignete sich eins direkt hier in Martin County und in Gegenwart von Zeugen ...“ so beginnt der (im Buch) zehn Seiten umfassende Bericht der Tageszeitung von Fairmont, Minnesota (USA), dem „Fairmont Daily Sentinel“, der mit Schlagzeilen Anfang Dezember 1941 die Öffentlichkeit von der Wiederherstellung der 15jährigen völlig verkrüppelten Betty Baxter unterrichtete; es war „der seltsamste Fall, den seine Reporter je zu recherchieren hatten.“

Kurz nach ihrer Heilung versammelten sich tausend Menschen im Auditorium der Hochschule, um Betty zu sehen und ihren Bericht zu hören, den inzwischen mehr als eine Million Menschen vernommen haben.

Sie war im Frühsommer 1979 auch zu Vorträgen in Berlin und Hamburg. Hier eine kurze Zusammenfassung ihres auf Tonband aufgenommenen Berichtes:

„Solange ich denken kann, war ich krank und hatte große Schmerzen. Mein Vater brachte mich von einem Arzt zum andern. Doch jeder sagte, er mir nicht helfen könne. Kein Wirbel meiner Wirbelsäule saß an der richtigen Stelle, die Knochen waren verdreht, keine Operation würde helfen. Das Herz war doppelt so groß, wie es sein sollte. Eine Niere war voller Steine, die andere funktionierte nicht. Meine Eltern waren zwar Christen, glaubten aber nicht an Wunderheilung. Als die Ärzte übereinstimmend erklärten, ich würde nicht mehr lange leben, war meine Mutter ganz verzweifelt. Schließlich fing sie an, die Bibel zu lesen. Wenn wir aber glauben, was die Heilige Schrift sagt, müssen wir auch an Wunderheilungen glauben. Meine Mutter bekam den Glauben, und auch ich wurde gläubig.

Als ich 11 Jahre alt war, ging es mir so schlecht, ich keinen Besuch mehr empfangen durfte. Ich sah nur noch drei Menschen: meine Mutter, meinen Vater und den Arzt. Die Wirbelsäule war völlig verkrümmt, die Brust eingesunken. Und wenn ich mich aufrichtete, war ich nicht größer als mein vierjähriger Bruder. Ich lag im Bett und war so krumm, dass mein Gesicht fast die Knie berührte. Ich konnte mich nicht selbst umdrehen. Ich konnte mich mit nichts beschäftigen, denn die Arme waren gelähmt. In den langen, einsamen Stunden, in denen meine Mutter nicht bei mir sein konnte, fing ich an zu beten. Und ich hörte die Stimme meines Herrn neben meinem Bett. Dreimal hat Jesus mich bei meinem Namen gerufen. Er kennt jeden von uns namentlich - auch heute. Ich habe im Laufe der Jahre viel von dem vergessen, was er mir sagte, aber eins weiß ich noch ganz genau. Wenn mein Vater mich als Kind herumtrug, machten sich die anderen Kinder über mich lustig. Ich meinte oft, dass niemand mich wirklich liebte. Und Jesus sagte mir immer wieder leise, dass er mich liebt. Er hat jeden von uns lieb.

*'Wirst Du mich heilen, lieber Herr Jesus?'* fragte ich ihn immer wieder. Und seine Antwort lautete: *'Alles ist möglich dem, der da glaubt.'*

Während dieser Zeit verschlechterte sich mein Zustand immer mehr. Es wuchsen großen Knoten an meiner Wirbelsäule heraus, mein Kopf saß ganz schief auf dem Hals, und schließlich bekam ich hohes Fieber und lag im Delirium. Gegen Abend wurde ich kalt, meine Fingernägel waren schwarz, die Lippen blau. Ich war bewußtlos. Unser Arzt sagte, dass ich nicht mehr erwachen würde. Doch meine Mutter, die nicht von meinem Bett wich, fastete und betete zu Gott, dass ich nicht sterben möge.

Nach vier Tagen wachte ich auf. Ich war zu schwach, um zu sprechen, aber ich konnte meiner Mutter zulächeln. Voller Freude hob sie die Arme und fing an, Gott zu preisen. Schon immer war ich mit meiner Mutter sehr verbunden gewesen, aber nie vorher hatte ich gespürt, wie sehr sie mich liebte. Doch ich sehnte mich so nach dem Himmel, dass ich darum betete, sterben zu können. Meine Mutter hatte mir immer wieder von der Herrlichkeit dort vorgelesen, sie hatte mir gesagt, dass ich dann keine Schmerzen mehr haben würde, dass es im Himmel keine Krüppel gäbe. Ich schloß die Augen und dachte: *'Jesus, aus irgendeinem Grund hast Du mich doch nicht geheilt. Ich akzeptiere das. Aber dann laß mich doch bitte sterben.'*

Es wurde schwarz um mich herum und eisig kalt. Ich fürchtete mich. 'Wo bin ich? - Ist das der Tod?' Ich rief nach Vater und Mutter, aber keiner konnte mir helfen. Ich fühlte, dass ich in einem dunklen, schmalen Tal war, und aus weiter Ferne hörte ich die Stimme meiner Mutter: 'Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir ...' Und ich dachte, wenn dieser Weg mich zu Jesus führt, will ich ihn weitergehen. Da wurde es plötzlich hell. Es gibt nur einen, der durch das Todestal gehen und zu uns kommen kann: **Jesus Christus**. Meine Hand wurde von einer starken Hand ergriffen. Und ich wußte, es war nicht die starke Hand meines Arztes oder die große Hand meines Vaters, sondern es war die durchnagelte Hand Jesu.

Ich hielt mich fest an dieser Hand, und wir gingen weiter. Und dann sah ich das schönste Land, das ich je erblickt hatte. Doch ich war davon durch einen breiten Fluß getrennt, dessen Wellen ans Ufer spülten. Ich sah dort Menschen, die im Glauben an Jesus gestorben sind, Menschen, die nie alt werden. Keiner von ihnen weinte. Niemand hatte gelähmte Arme oder war ein Krüppel. Ich wollte hinüber und setzte den Fuß ein wenig ängstlich aufs Wasser. Dort drüben würde auch ich nicht mehr verkrüppelt sein, sondern einen ganz neuen, gesunden Körper haben.

Doch Jesus hielt mich zurück: *'Nein Betty, geh zurück und leide noch eine kurze Zeit. Du wirst im Herbst geheilt sein. Du hast noch eine Aufgabe zu erfüllen.'* - Zum ersten Mal hatte Jesus selbst mir gesagt, dass er mich heilen würde.

Es war März. In den folgenden Monaten war ich die meiste Zeit bewußtlos. Als ich eines Tages zu mir kam, spürte ich vielen Schmerzen, die mein kranker Körper mir verursachte. Es war der 14. August. Mein Vater hob mich aus dem Bett und plazierte mich auf einem mit Kissen vollgestopften, großen Stuhl. Mein Kopf lag auf den Knien, die Arme hingen schlaff an den Seiten herunter. Vater hatte Tränen in den Augen, als er sagte: 'Betty, ich habe nicht geglaubt, dass Du noch einmal zu Bewußtsein kommen würdest. Aber nun kann ich Dir sagen, dass ich Dich immer sehr geliebt habe. Ich habe die berühmtesten Spezialisten aufgesucht und alles Geld, das ich erübrigen konnte, dafür verwendet. Aber kein Spezialist kann Dir helfen. Ich kann nichts mehr für Dich tun. Bald wird Jesus kommen und Dich holen, und im Himmel wirst Du einen neuen, ganz gesunden Körper haben.' - Er glaubte nicht an Wunderheilungen, sondern war ein ausgesprochener Gegner davon. Oft war er ärgerlich gewesen, wenn Mutter um Heilung für mich betete, doch hinderte er sie nicht daran.

Ich bat Vater hinauszugehen, weil ich allein sein wollte, um zu beten. Ich erinnerte Jesus an sein Versprechen, mich zu heilen, und bat ihn, es doch recht schnell Herbst werden zu lassen. Wie immer, wenn ich mit dem König der Könige sprach, war ich dann ganz still und wartete auf seine Antwort. Doch dieses Mal hört ich seine Stimme nicht. Ich war verzweifelt, aber ich wollte nicht

aufgeben und fing wieder an zu beten: *'Jesus, wenn Du mein Herz heilst, wenn Du mich innerlich heilst, will ich dieses gesunde Herz für Dich einsetzen, und wenn Du mich äußerlich heilst, dann soll mein Leben nicht mehr mir, Betty Baxter, gehören, sondern Dir. Ich werde überall hingehen, wo Du mich hinhaben willst, und ich werde tun, was Du sagst.'*

Zitternd wartete ich: 'Wird er mir antworten?' - Und in einer hörbaren Stimme direkt neben dem Stuhl hörte ich ihn sprechen: *'Ich werde Dich vollkommen heilen am 24. August, Sonntag nachmittag um 3 Uhr.'*

Wir würde meine Mutter sich freuen, wenn ich ihr den Tag und sogar die genaue Stunde angeben konnte, in der ich geheilt würde! Aber Jesus sagte neben mir: 'Sprich nicht davon, ehe die Zeit kommt!' - Wie würde ich es schaffen, meiner Mutter nichts von dieser wunderbaren Nachricht zu sagen? Aber ich wollte gehorsam sein und preßte die Lippen zusammen, als meine Mutter das Zimmer betrat. Sie legte sich auf den Fußboden, um mir ins Gesicht sehen zu können, und sagte: 'Weißt Du, wann Jesus Dich heilen wird?' - Ich schwieg, denn ich durfte nicht antworten. Warum fragte sie mich plötzlich danach? Und dann fuhr Mutter lächelnd fort: 'Am 24. August, Sonntag Nachmittag um 3 Uhr!'

'Woher weißt Du das? Habe ich Dir das Geheimnis verraten?' - 'Nein, Betty, aber derselbe Gott, der zu Dir spricht, spricht auch zu mir!'

Viele Leute haben mich gefragt, woher meine Mutter wußte, wann ich geheilt würde. Während der Herr zu mir sprach, saß die übrige Familie im Eßzimmer zu Tisch. Meine Mutter wollte gerade eine Gabel voll Essen zum Munde führen, da fiel ihr diese mit lautem Geräusch auf den Teller zurück. Und dann hörte sie in sich die Stimme Gottes: *'Ich habe Deine Gebete erhört und werde Dich für Deine Treue belohnen. Ich werde Betty am Sonntag, den 24. August, nachmittags um 3 Uhr heilen. Und sie weiß es, denn ich habe es ihr schon gesagt.'*

Mein größter Wunsch war immer ein eigenes Kleid gewesen. Mein Körper war so deformiert, dass man mich in Tücher wickeln mußte.

So gut es ging, versuchte meine Mutter nun, an mir Maß zu nehmen. Und dann kam sie und brachte mir ein hellblaues Kleid und funkelnagelneue Lackschuhe. Ich wußte nicht, dass wir arm waren und dass es ein billiges Baumwollkleid war. Für mich war es das schönste Kleid der Welt. Sie legte es so hin, dass ich es immer vom Bett aus sehen konnte. Jedem Besucher erzählte ich, dass ich am Sonntag abend in diesem Kleid zur Kirchen gehen und aussehen würde wie andere Mädchen, denn am Nachmittag würde Jesus mich heilen.

Und dann kam der Sonntag. Sie brachten mich ins Wohnzimmer und setzten mich in einen großen Stuhl. Nachbarn und Leute aus der Gemeinde waren da. Ich fragte Mutter aufgeregt, ob diese Leute alle glauben würden. 'Nein, sie glauben nicht, aber sie sind neugierig, ob etwas geschieht.' - Ich konnte in meiner verkrümmten Stellung nur die Füße der Menschen um mich herum sehen. Vor Freude liefen mir die Tränen die Wangen herunter. Gleich würde Jesus kommen.

Mutter fing an zu beten: 'Jesus, Du hast es versprochen. Die Stunde ist gekommen - komm' und heile sie - zu Deiner Verherrlichung!'

Dann hörte ich meine Mutter nicht mehr, sondern ein starkes Rauschen. Ein heftiger Windstoß fuhr durch die Wohnung, die Gardinen blähten sich, Türen knallten zu, - doch draußen war es völlig windstill. Ich konnte vor Aufregung nur ganz leise flüstern: "'Er kommt! - Jetzt kommt er.'

Und dann war es ganz still, und ich wußte, Jesus kommt. Da sah ich eine große weiße Wolke vor mir - ohne jedes Grau oder Dunkel - vollkommen weiß. Als ich sie ansah, trat **Jesus** heraus. Ich hatte keine Vision, ich war hellwach - wie jetzt. Ich sah Jesus an dem Tag, an dem er mich geheilt hat. Er war in fließende Gewänder gehüllt und streckte mir die Arme entgegen; ich sah die

Nägeleindrücke in seinen Händen und erschrak. Aber er lächelte mir zu, und meine Furcht verschwand.

Er war groß und stark, sein Haar braun und in der Mittel gescheitelt. Es fiel in sanften Wellen über seine Schultern. Sein Gewand war von strahlendem Weiß. Doch, was mich am meisten beeindruckte, waren seine Augen, - Augen voller Schönheit und voller Mitleid. Nie werde ich seinen Blick vergessen. Manchmal bin ich müde und habe keine Lust, anderen Menschen von Jesus zu berichten. Aber dann sehe ich seine Augen vor mir und sein Blick zwingt mich, hinauszugehen und Zeugnis abzulegen.

Je näher er mir kam, desto unwürdiger kam ich mir vor. Ich war nicht würdig, dass er mich berührte. 'Ich will es machen wie die kleine Frau in der Bibel, ich werde den Saum seines Gewandes anfassen, und dann werde ich geheilt sein', dachte ich, und meine Finger bewegten sich zu ihm hin.

Und Mutter sagte: 'Jesus, sie kann nicht so weit reichen, Du mußt näher an sie herankommen!' - Doch er kam nicht näher, und schließlich war die letzte Kraft aus meiner Hand gewichen, sie fiel herunter, und dadurch hat er mir gezeigt, dass ich selbst nichts, aber auch gar nichts zu meiner Heilung beitragen sollte. Jesus ist der göttliche Heiler, nur er allein sollte mir heilen.

Er kam näher an mich heran und lächelte zu mir herunter, als er sagte: 'Betty, Du bist immer geduldig und freundlich gewesen, und das hat mich gefreut. Ich habe Dir versprochen, dass Du Gesundheit, Freude und Glück bekommst.' Er streckte seine Hand nach mir aus, und ein heißer Strom ging durch mich hindurch. Ich fühlte auf meinem Bauch zwei sehr warme Hände. Ich wußte im selben Augenblick: die Nierensteine waren weg, und die andere Niere, die nicht funktioniert hatte, war wieder in Ordnung. Dann preßten seine beiden heißen Hände mein Herz zusammen, und ich konnte zum ersten Mal in meinem Leben richtig durchatmen, ohne Schmerzen dabei zu haben. Und ich wußte, innerlich war ich völlig geheilt, äußerlich aber war ich immer noch ein Krüppel. Niemand konnte mir eine Veränderung ansehen. Dann berührte seine Hand einen dieser Knoten an meiner Wirbelsäule; mir war, als hätte ich in eine Steckdose gefaßt. Etwas wie ein elektrischer Strom durchfuhr mich von unten bis herauf unter die Schädeldecke. Ich hörte, wie die Knochen krachten, fühlte, wie die Wirbel in die richtige Position sprangen und die Wirbelsäule sich aufrichtete. Mein Kopf sprang zurück in die richtige Stellung, die gelähmten Arme konnte ich hochheben, und in zehn Sekunden sprang ich vom Stuhl und stand gerade - so wie ich heute hier vor Ihnen stehe!

Wenn er uns sofort heilt, nennt man das ein Wunder. Aber es ist nicht die einzige Art, auf die Jesus heilt, manchmal dauert die Heilung ein paar Wochen oder Monate, dann geht es allmählich.

Ich stand da und war völlig geheilt. Mein Körper war ganz betäubt. Ich befühlte ihn neugierig. Und dann wurde es mir klar: Dieses Gefühl muß es sein, wenn man keine Schmerzen hat.

Meine Mutter tanzte vor Freude im Zimmer herum, mein kleiner Bruder rief immer wieder: 'Seht nur, wie groß sie ist!', und mein Vater stand an die Tür gelehnt und hielt die Hände vors Gesicht, denn er schämte sich seiner Tränen. Ich ging zu ihm und fragte ihn: 'Vater, glaubst Du jetzt, dass Jesus uns heilen kann?' - 'Nachdem ich das gesehen habe, glaube ich, dass bei Gott alles möglich ist.'

Ich drehte mich um und sah, dass Jesus immer noch lächelnd neben meinem Stuhl stand. 'Ich gehe jetzt zurück zum Vater und lasse Dich für eine kurze Zeit hier, Betty', sagte er und blickte mir fest in die Augen. 'Geh hinaus in die Welt und erzähle den Menschen, was ich für Dich getan habe, denn viele, die davon hören, werden geheilt und zu Gott gebracht werden.' - Und als er zurück zu der Wolke schritt, sah er mich an: 'Bleibe treu, Betty, halte Dein Gelübde! Und halte Ausschau nach der Wolke. Wenn ich dann wiederkomme, werde ich Dich mitnehmen.' "

### **Augenzeugen berichten:**

"Ich war in der Wohnung der Baxters, als Betty geheilt wurde, und sah es mit eigenen Augen. Ich habe sie vorher gesehen und weiß, wie hilflos und verkrüppelt sie war. Und jetzt ist sie gesund und kräftig wie jedes andere Mädchen ihres Alters. Betty ist durch die Hand Gottes geheilt worden."  
George Sturm

Frau Sturm bezeugt: "Ich kann gewiß dem Bericht von Betty nichts hinzufügen, aber ich kann bezeugen, dass er wahr ist ... Die Baxters sind ganz durchschnittliche Menschen, und was Gott für sie getan hat, wird er für alle tun, die sich vor ihm demütigen und ihn mit gläubigem Herzen suchen!"

Zeugnis von Bettys Mutter, Mrs. W.Baxter: „ ... Es ist ein Tag, den ich nie vergessen werde. Es war der 24. August 1941, als unser wunderbarer Erretter Betty's kranken Körper berührte und sie an diesem Sonntag Nachmittag vollständig heilte. Als wir dort knieten und beteten, kam die mächtige Kraft Gottes über uns. Von da an weiß ich kaum noch, was geschah. Ich erhob mich und pries Gott, noch bevor Betty geheilt war., weil ich sicher war, dass er sie heilen würde. Gott hatte mir vorher gesagt, dass sie an diesem Nachmittag geheilt würde, und ich erwartete diese Heilung mit absoluter Sicherheit. Der Herr hat Betty eine wundervolle Gelegenheit gegeben, Tausenden von Menschen zu erzählen, wie Jesus alle Sünden befreit und heute genauso heilen kann wie zu Beginn der christlichen Ära. Wir wissen, dass Jesus derselbe ist - gestern, heute und morgen."

Aus der Zeugenaussage von Mrs. George Teubner: "Ich erwartete Bettys Heilung, denn Gott hatte mir im Gebet gesagt, dass Betty an diesem Nachmittag geheilt würde ... Als die Stunde kam, knieten wir nieder zum Gebet: Wanda, Bettys ältere Schwester, und ihre Tante, Mrs. Earl Adams, auf der einen Seite des großen Stuhls, in dem Betty saß, und ihre Mutter und ich auf der anderen. Als Mrs. Baxter Betty fragte, ob sie beten wolle, antwortete diese nicht. Sie fragte ein zweites Mal. Wieder keine Antwort. Sie schien auf etwas zu sehen. Die Südtür des Wohnzimmers öffnete sich, und ein Windstoß füllte den Raum. 'Jesus kommt!' rief Betty. Sie fuhr fort, mit ihm zu sprechen; dann - ganz plötzlich - SPRANG sie auf ihre Füße, warf die Arme hoch und jubelte: 'Er hat mich geheilt!' Und dann ergriff sie mit beiden Händen einen der Stühle und hob ihn über ihren Kopf: 'Seht, was Gott für mich getan hat!' – Ich hatte zwar erwartet, dass Betty geheilt würde, aber ich hatte nicht erwartet, dass auch mit mir etwas geschehen würde. Als ich meine Hände auf Betty legte, fiel die Kraft Gottes, die sie berührt und geheilt hatte, auch auf mich. Es gibt keine Worte, um dies zu beschreiben oder zu erklären. Es war das größte und schönste Erlebnis meines Lebens ... Oh, was würde Gott für seine Kinder tun, wenn sie nur Ihn in ihrem Leben als Herrn annehmen würden!"

Möge dieser Bericht vielen dazu verhelfen, an unseren Herrn Jesus Christus zu glauben und durch ihn Erlösung und Heilung zu erfahren."

(aus: Allgemeine Zeitschrift für Parapsychologie, Heft ?, 1979)

## **Der Sinn der Wunder**

Wunder wie jenes, von dem Betty Baxter berichtet, scheinen nicht mehr in unsere „aufgeklärte“ Zeit zu passen. Sie sind naturwissenschaftlich nicht erklärbar, übersteigen unser menschliches Denken und Verstehen. Doch ist es korrekt, das als „Wundergeschichten“ abzutun, was unsere Vorstellungen übersteigt, was uns daran erinnert, dass es unendlich viel mehr gibt, als unserem Verständnis zugänglich ist?

In den biblischen Texten, vor allem jedoch im Neuen Testament lesen wir immer wieder von einem Wunderwirken gottgesandter Menschen. Ähnliches finden wir auch in den Berichten über das Wirken vor allem indischer Mystiker. Bei diesen wird jedoch deutlich, dass sie gelernt haben, kosmische Kräfte zu gebrauchen und für ihre Wünsche nutzbar zu machen. Ihr Wirken ist also in keiner Weise mit dem gewaltigen Auftreten und Wirken Jesu aus göttlichen Kräften vergleichbar. Als die Boten von Johannes dem Täufer zu ihm kommen, um ihn zu fragen, ob er der von den Propheten (des Alten Testaments) angekündigte gottgesandte Retter sei, antwortet er ihnen: "Blinde sehen, Gelähmte gehen, Aussätziges werden gesund, Taube hören, Tote stehen auf und den Armen wird die Frohe Botschaft verkündet. Freuen darf sich jeder, der nicht an mir irre wird!" (Mt 11,5+6) - Mit so wenigen Worten umreißt Jesus selbst sein gewaltiges Wirken und vor allem seine gottgewollte Aufgabe. Ihm selbst war stets bewußt, dass diese alles Menschliche übersteigende Wirksamkeit einzig möglich war aus der Fülle des Göttlichen, die in ihm zur Entfaltung kam und ihn durchwirkte: "Der Vater, der in mir ist, vollbringt durch mich seine Taten. Glaubt mir: ich lebe im Vater und der Vater in mir. Wenn ihr mir nicht auf mein Wort hin glaubt, so glaubt mir wegen dieser Taten." (Joh. 14,10+11).

In den Wundern Jesu sind bestimmte Momente besonders zu beachten:

- Die Wunder geschahen im allgemeinen nur durch ein Wort (Mk. 1,27; 2,11) oder durch seine Berührung (Mk. 5,41). Aus der ihm von Gott verliehenen Vollmacht (d.h.: die Macht war voll in ihm) benötigt er keine äußeren Hilfsmittel oder gar magische Techniken. Einzig bei der Heilung des Blinden in Betsaida (Mk. 8,23-25) finden wir auch äußerliche Handlungen.
- Das Wunderwirken ist nur möglich aus der Kraft Gottes. So gebührt Gott alle Ehre, nicht seinem menschlichen Werkzeug. Jesus fordert die Geheilten auf, nicht ihm, sondern Gott zu danken.
- Die Wunder Jesu waren ein Zeichen der Liebe Gottes zu den leidenden Menschen. Sie machen deutlich, dass die erbarmende Liebe über dem Gesetz steht, dass Gott den Menschen in Liebe und voller Gnade entgegenkommt, um ihnen zu helfen, an Leib und Seele zu gesunden. Wiederholt sagt Jesus: "Sündige hinfort nicht ....!"
- Die Wunder Jesu waren den Menschen der Beweis für seine göttlichen Sendung. Sie waren seine Legitimation gegenüber den ungläubigen Menschen, die der äußerlichen Zeichen und Wunder bedurften um glauben zu können. Aber: "Selig sind, die nicht sehen und dennoch glauben."
- Die Wunder sind den Menschen eine Hilfe in ihrer inneren und äußeren Not. Sie sind ein Angebot Gottes zur Hilfe, nicht jedoch ein zwingender Beweis, an Jesu göttliche Sendung zu glauben.
- Die ungläubigen Pharisäer lehnen Jesus ab, sein Wirken schrieben sie nicht Gott, sondern teuflischen Kräften zu: "Er steht mit dem Teufel im Bund! Der oberste aller bösen Geister gibt ihm die Macht, die Geister auszutreiben." – Da rief Jesus die Gesetzeslehrer zu sich und hält ihnen vor: "Wie kann der Satan sich selbst austreiben? Ein Staat muß doch untergehen, wenn seine Machthaber einander befehlen? ... Wenn der Satan mit sich selbst

uneins wird und sich selbst bekämpft, muß er untergehen, und mit seiner Herrschaft ist es aus." (Mk. 3,23-26).

Das größte aller sichtbaren Wunder ist zweifelsohne die **Auferstehung Christi** von den Toten. Er selbst hatte schon vorher immer wieder auf dieses Ereignis hingewiesen, aber die Menschen verstanden ihn nicht: "Reißt diesen Tempel nieder, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufbauen!" ( Joh. 2,19 ). Die Auferstehung bzw. Auferweckung rein sinnbildlich zu deuten, wie dies von einigen ungläubigen Theologen der Neuzeit geschieht, würde der christlichen Botschaft einen wesentlichen Aspekt entziehen. "Ohne reale Auferstehung", so der jüdische Gelehrte Pinchas Lapide, "gäbe es kein Christentum."- Erst durch dieses nie erwartete Ereignis fanden die haltlos gewordenen Jünger Jesu ihren Glauben an ihren gekreuzigten Meister als den ersehnten Messias wieder.

## **Wunder in der Nachfolge Christi**

Jesus selbst wies darauf hin: „Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich tue, auch tun, und noch größere als sie wird er tun, weil ich zum Vater gehe. Und worum ihr in meinem Namen bitten werdet, das will ich euch erfüllen, damit der Vater durch den Sohn verherrlicht wird.“ (Joh. 14,12+13)

In der Nachfolge Christi kam es zu gewaltigen Wundern, die bis in unsere Zeit hinein Zeugnis ablegen von der erbarmenden Liebeskraft Gottes, die durchs Gebet herabgerufen werden kann. Es sind die gleichen Wunder, von denen wir in den Evangelien lesen können: Auferweckung von den Toten, wundersame Brotvermehrung, Heilung von Blindheit usw. Alles ist denen möglich, welche als Werkzeuge der göttliche Liebe und Weisheit dienen dürfen! In seinem Buch "Wunder sind Tatsachen" hat **Wilhelm Schamoni** Untersuchungsmaterial veröffentlicht, welches im Vatikan für Selig- und Heiligsprechungen gesammelt wurden. Dem Interessierten sei ein Besuch an den Marienwallfahrtsstätten in Altötting oder Lourdes empfohlen!

Die amerikanische Predigerin **Kathryn Kuhlman** erlebte in ihren Heilungsgottesdiensten mehr als 100.000 ärztlich beglaubigte Wunderheilungen. Sie selbst diente der göttlichen Liebe dabei nur als Leitungsbahn. „Ihre“ Wunderheilungen waren aufsehenerregend: Sogar ein Herzschrittmacher verschwand auf unerklärliche Weise bei der Heilung des kranken Herzens, ein von glühendem Eisen zerstörtes Auge wurde wieder heil ...

Aus den Evangelien ist ersichtlich, dass auch Jesus als Mensch nicht überall helfend wirken durfte, dass vielmehr die göttliche Liebe stets mit Weisheit gepaart ist, die auf das ewige Heil des Menschen, seine innere Gesundung schaut, weniger auf die Heilung von körperlichen Leiden.

Dies mußte auch der zeitgenössische Christusjünger und Mystiker **Carl Welkisch** (1888 - 1984) zu seinem eigenen Leidwesen immer wieder erleben:

*Am tiefsten litt ich mit jenen Eltern, die körperlich oder seelisch behinderte Kinder haben. Oft brachten sie ihre Kinder in der Hoffnung zu mir, dass ich sie würde heilen dürfen. Bei einem Jungen war durch eine Zangengeburt das Gehirn so schwer verletzt worden, dass er nicht sprechen konnte. Heilen durfte ich ihn nicht, aber innerlich erlebte ich wiederholt, wie gut seine Entwicklung in Geist und Seele, unterstützt durch meine geistige Behandlung, voranschritt. Nach dem Tode erschien er mir und seiner Mutter ganz verklärt und zeigte, wie gut es ihm jetzt gehe. Das war für die Eltern ein großer Trost.*

*Jahre später kamen Eltern mit zwei Töchtern im Alter von 10 und 14 Jahren zu mir. Beide Mädchen waren an den Rollstuhl gefesselt und brauchten fast bei jedem Handgriff Hilfe. Als ich die Kinder untersuchte und Christus um Hilfe für sie bat, erschien Er und sah sich das*

*Elend mit an. Seine Liebe zu den Kindern erschütterte mich zu Tränen. Er sagte mir: "Wo Ich nicht eingreife, darfst du nicht helfen. Aus meiner Liebe heraus würde Ich die Kinder heilen, aber aus der göttlichen Weisheit darf Ich es nicht; denn das würde nur ihrer Entwicklung schaden."*

*Die innere Entwicklung von Geist und Seele ist Gott wichtiger als die äußere Gesundheit und das Wohlergehen. Das ist mir unzählige Male vor Augen geführt und von Christus bestätigt worden.*

(aus: Carl Welkisch: "In der Liebesglut Gottes")

Als Mystiker wurde **Carl Welkisch** einen höchst undankbaren Weg geführt. Glaubte er in der frühen Phase noch, dem Berufungserleben aus der Kindheit folgend, er würde gleich Jesus helfend nach außen wirken dürfen, wurde ihm später von Christus beschieden, das sein Weg ein anderer sei. Statt die Menschen äußerlich zu heilen, solle er vielmehr der göttlichen Erlösungsliebe als Leitungsbahn dienen, damit Gott durch ihn hindurch in den Menschheitsleib insgesamt erlösend hineinwirken könne. Auf diesem Wege der Christusnachfolge mußte er furchtbarste stellvertretende Leiden auf sich nehmen. Dabei wurden ihm aber auch - meist aber erst, wenn er in seinen übersinnlichen Qualen kaum noch existieren konnte - Christus- und Gottvater-Erlebnisse zuteil, wie sie in dieser Höhe bisher kaum zu finden waren. Der Durchbruch der Gottesliebe in die noch der Liebe verschlossene Materie wird auch hierin deutlich.

In einem **Gottvater-Erleben** von 1973 wurde ihm gesagt:

*„Du stirbst an diesen Leiden nicht, sondern du sollst noch leben; die neu erreichte Entwicklungsstufe soll sich in der Welt ja gerade noch auswirken, ICH brauche diese Wirkung. Sie ist ebenso wie deine Leiden über alle Maßen groß und gewaltig, das darf dir im äußeren Menschlichen jedoch nicht richtig gesagt und gezeigt werden, denn du weißt, Demut und immer wieder Demut ist vonnöten. ... Der Weg der inneren Offenbarung, den auch Christus ging, ist der allerschwerste und allerundankbarste. Damals, als du das noch nicht wußtest, war alles noch viel schlimmer für dich. Wenn du an Kathryn Kuhlman denkst oder an andere Leute, die so große Auswirkungen haben, fühlst du, was durch die geschehen könnte, aber du siehst: Das Allergrößte und Gewaltigste geschieht in der Verborgenheit. Die Menschen denken, Gott existiere gar nicht, dabei geht doch letzten Endes alles nach Meinem Willen, nach Meiner Liebe und Weisheit. Die großen Auswirkungen, die ich wünsche, werden eben durch eine solche Entwicklung, wie sie an dir geschieht, ermöglicht. Das hast du nun schon längst begriffen, wogegen du früher sehr darunter littest, dass du nicht Tausende heilen durftest. Aber jetzt weißt du, dass mein Wirken in dir viel höher ist, umfassend für die ganze Welt und das ganze Geschehen. Der Kosmos wird durchstrahlt, damit alles einer neuen Entwicklung entgegengehen kann.“*

(Carl Welkisch: "Im Geistfeuer Gottes", S. 393)

Wir alle ersehnen wunderbare Heilung von unseren Leiden, vergessen nur zu gerne, dass viel Leid und Krankheit durch Schuld der Menschen entstanden ist, dass auch im geduldig ertragenen Leiden die Möglichkeit der innerlichen Entwicklung – wie sie deutlich bei Betty Baxter zu sehen ist – verborgen liegt. Dann erfüllt auch das schlimmste Leiden noch einen tiefen inneren Sinn und hilft den Menschen auf dem Wege der inneren Heilung und Heiligung.

Aus seiner gottgeschenkten Einsicht mußte Carl Welkisch sagen:

*Durch Wunderheilungen wie bei Kathryn Kuhlman kommen gewiß viele zum Glauben. Aber Christus betonte: "Wenn die Menschen durch ein Wunder genötigt werden zu glauben, so*

*wird das für sie zum Gericht. Sie versuchen, das Erlebte mit unbekanntem Naturkräften zu erklären. Wissen sie aber in ihrem Innern, dass das Wunder echt ist, und leugnen es dennoch, so begehen sie dadurch die Sünde wider den Heiligen Geist. Um das zu verhüten, dürfen nicht so viele äußere Wunder geschehen."*

(Carl Welkisch: "Im Geistfeuer Gottes", S.395)

In einem Gotteserleben vom 20. September 1949 wurde Carl Welkisch auf den tiefen Sinn des Leidens hingewiesen:

*„Für dich ist das Erdenleben ein einziger grausamer Leidensweg, und das Marterjoch drückt dich schwer, so dass du täglich in den Verzweiflungsruf ausbrichst: Wäre ich doch nie geboren! Das mit anzusehen und nicht abändern zu dürfen, ist für ein liebendes Vaterherz sehr schwer zu ertragen. (...)*

*Tröste dich in deinen schweren täglichen Leiden damit, dass es auch MIR, dem allmächtigen Gott, nicht anders geht. Auch ICH muß alles geduldig hinnehmen und MICH von den Menschen verkennen und schmähen lassen dafür, dass ICH ihnen alles gab und weiter täglich gebe, was ICH besitze. Die Menschen sollen vollkommen werden, wie ICH vollkommen bin; das war von jeher Mein höchster Wunsch und Mein höchstes Ziel. Aber gerade um zu dieser Vollkommenheit gelangen zu können, müssen sie so leiden. Denn bei ihrer verkehrten Einstellung ist das Leiden das einzige Mittel, sie davor zu bewahren, an der Welt haften zu bleiben und an die Gegenseite verloren zu gehen.“*

(Carl Welkisch: "Im Geistfeuer Gottes", S.316)

In Wallfahrtsstätten (wie Lourdes, Altötting usw.) und in der entsprechenden Literatur sind für den wirklich Suchenden sehr viele Zeugnisse über Wunderheilungen zu finden. Dabei sollte aber das viel größere Wunder nicht aus dem Sinn verloren werden: dass ein Mensch – beherrscht von Haß und Gier nach Geld und Macht, ohne einen höheren Sinn dahinlebend –, dass eben dieser Mensch durch die Berührung mit der göttlichen Liebe selbst liebesfähig und damit innerlich heil wird. Diese seelisch-geistige Heilung ist unendlich viel wertvoller als jede äußere Gesundung. Diese Wandlung des inneren Menschen ist das größte aller Wunder.

Es vollzieht sich unsichtbar in der Stille des menschlichen Herzens. Das Wunder der Liebe wird sichtbar in den Früchten, welche sie fähig ist zu bringen.

### ***Literaturhinweise***

Es gibt eine Fülle von Berichten über das außergewöhnliche Wirken Gottes, nicht nur aus längst vergangenen Zeiten, sondern auch aus der Gegenwart. Der Besucher von Wallfahrtsstätten wie Altötting oder Lourdes kann, wenn er offenen Herzens diese Orte besucht, seine Augen kaum vor der gewaltigen Zahl von Glaubenszeugnissen verschließen.

Die Wunder Jesu, von welchen in den Evangelien berichtet wird, sind nicht ferne Vergangenheit; in der Nachfolge Christi durften Menschen oft den Menschen auch äußerlich Heilung bringen.

Stellvertretend für viele Bücher sei vor allem hingewiesen auf:

- **Wilhelm Schamoni : „Wunder sind Tatsachen“**  
Eine Sammlung aus Jahrhunderten über Wunderheilungen aller Art, deren Berichte für Selig- und Heiligsprechungen gesammelt wurden.
- **Jamie Buckingham : „Kathryn Kuhlman“**  
Die Biographie der amerikanischen Predigerin K.Kuhlman, welche in ihren Heilungsgottesdiensten nachweislich über 100 000 Wunderheilungen erlebte.

- **Kathryn Kuhlman : „Er half mir“**  
Berichte über die Wunderheilungen der K.Kuhlman
- **Uwe Beyer : „Carl Welkisch – geistiger Heiler und Wegweiser zu Christus“** Patienten und Freunde dieses modernen Mystikers sowie er selbst berichten über Heilungen und Führungen.
- **Masaharu Taniguchi: „Die geistige Heilkraft in uns“**  
Dieses Buch legt Zeugnis davon ab, wie der Mensch selbst von schwersten Krankheiten gesunden kann durch Besinnung auf seine Gotteskindschaft und durch ein Leben in tiefster Liebe und Dankbarkeit.

**Ihr nennt mich Meister, so fragt mich doch!  
Ihr nennt mich Licht, so folget mir doch!  
Ihr nennt mich Leben, so suchet mich doch!  
Ihr nennt mich weise, so glaubet mir doch!  
Ihr nennt mich schön, so liebet mich doch!  
Ihr heißet mich ewig, so trauet mir doch!  
Ihr heißet mich barmherzig, so hoffet doch!  
Ihr heißet mich edel, so ehret mich doch!  
Ihr heißet mich allmächtig, so dienet mir doch!  
Ihr heißt mich die Liebe, so folget doch der Bahn!  
Denn wenn ihr mich liebt , habt ihr dies alles getan!**

Gebet aus dem Lübecker Dom